

Demenz und Migration

Zeynep Babadagi-Hardt
 Krankenschwester
 Geschäftsführung „die pflegezentrale“ GmbH
 Geschäftsführung „die pflegeakademie“
 Wundexpertin ICW / Wundtherapeutin DGfW
 Palliativ Care Fachkraft
 Weiterbildung Psychoonkologie
 Studium „Master of Wound Care Management“

Migration

- Geschichtsbücher oder die Tageszeitungen zeigen uns täglich auf, dass die Welt voller Mobilität war und ist
 - Naturkatastrophen und Kriege, Vertreibung und Intoleranz, Arbeitslosigkeit und Armut
 - Aber auch das Streben nach Erfolg und Reichtum brachten und bringen Menschen in Bewegung
-

Situation in Deutschland

- Migration, Fremdsein bzw. Aufnahme von Fremden sind elementare menschliche Erfahrungen
 - Dies gilt auch für Deutschland
 - Wo, durch die beiden Weltkriege, durch weltweite politische, soziale und ökonomische Umwälzungsprozesse der letzten Jahrzehnte 15,4 Mio. Menschen mit Migrationshintergrund (Zugewanderte und ihre Nachkommen) leben
 - (Statistisches Bundesamt 2009, S. 26)
-

Situation in Deutschland

- Zuwanderer aus Italien, Griechenland oder der Türkei werden in anderer Weise über ihre Erfolge, Sorgen und Nöte berichten als ein Asylsuchender aus einem afrikanischen Staat
 - Die ihnen wenig vertraute Struktur und Funktionsweise unseres Gesundheitssystems, Angst und Scham, Sprachbarrieren, Traditionen und ein anderes **Verständnis von Gesundheit und Krankheit** können eine bedeutende Rolle spielen - dies gilt im besonderen Maße bei psychischen Störungen!!!
-

Begriffsbestimmung

- Migration bedeutet nicht nur:
 - Seine Heimat bzw. sein Geburtsland zu verlassen
 - Sondern ebenfalls vertraute - auch stützende Systeme - hinter sich zu lassen und sich in neue hineinzufinden!!
 - Ist eine Erfahrung, in der sich eine Familie oder Individuum auf eine Reise durch viele Phasen und soziale Systeme begibt und sich dabei eine neue Heimat schafft
 - (vgl. Eimmermacher et al. 2004, S. 9; von Wogau 2004, S. 46)
-

Migranten mit türkischer Zuwanderungsgeschichte



Die Migrationsgeschichte der türkischen Einwanderer

- ❑ Geplant war, dass der Arbeitsaufenthalt befristet sein sollte und dann die Rücker ins Herkunftsland folgen sollte.
- ❑ Das Rotationsprinzip funktionierte jedoch nicht
- ❑ Aufenthaltszeiten verlängerten sich zusehends

Die Migrationsgeschichte der türkischen Einwanderer

- ❑ Die Arbeitsmigration beginnt in den 1960er Jahren.
- ❑ Damals gab es nicht einmal 1500 Türken in Deutschland.
- ❑ Zwischen 1961 und 1976 warben deutsche Unternehmen auf der Grundlage des Anwerberabkommens zwischen der BRD und der Türkei 678 702 Männer und 146 681 Frauen, also insgesamt 825 383 Menschen.

Die Migrationsgeschichte der türkischen Einwanderer

- ❑ Nach dem Anwerberstopp am 23. November 1973 folgte ein verstärkter Familiennachzug.
- ❑ Die politische Lage in der Türkei Ende der 1970er und Anfang der 1980er Jahre führte schließlich zu einer weiteren Welle der Einwanderung, jetzt Asyl suchender Flüchtlinge.
- ❑ Ende 2008 gab es in Deutschland insgesamt 7,246 Millionen Ausländer. Davon waren die Türken mit 1,688 Millionen die größte Gruppe¹.

¹Bundesamt für Migration und Flüchtlinge: Ausländerzahlen 2008



Migranten erster Generation



Die Enkelkinder



ISLAM- Grundwissen



ISLAM heißt: Hingabe an Gott

- ❑ Über 1,5 Milliarden Frauen und Männer auf der Erde bekennen sich zum Islam
- ❑ In Deutschland leben ungefähr 3,5 Millionen Muslime
- ❑ Sie werden Muslima (Frauen) oder Muslim (Männer) genannt
- ❑ Falsch sind die Bezeichnungen „Mohammedaner“ oder „Islamiten“
- ❑ Aus der arabischen Wurzel „aslama“ abgeleitet, ergeben sich Übersetzungen wie „Hingabe, Gottergebenheit, heil sein, ganz sein“

Allah

- ❑ Bei Zugrundelegung des Wortstamms „salam“ kann Islam auch Friede bedeuten
- ❑ Allah ist keine Bezeichnung für den „islamischen Gott“
- ❑ Allah ist das arabische Wort für **Gott**
- ❑ Allah ist unvergleichbar und nichts ist ihm auch nur ähnlich

Mekka und Kaaba

- ❑ Mekka ist der Geburtsort des Propheten Mohammed und liegt in Saudi Arabien
- ❑ Das bedeutendste Heiligtum des Islam die Kaaba
- ❑ Weil es im Koran vorgeschrieben wird, wenden sich die Muslime im Gebet in Richtung Mekka
- ❑ Den Zenith erreicht das religiöse Leben durch die Pilgerfahrt nach Mekka. Sehr häufig findet dies nach Erreichen des Rentenalters statt.



Kaaba



Der Koran

- ❑ Wie Allah ihm aufgetragen hatte, predigte Mohammed das Wort Gottes
- ❑ Anhänger Mohammeds schrieben auf, was Mohammed verkündete
- ❑ Aus diesen Niederschriften entstand der Koran, die wichtigste heilige Schrift des Islam
- ❑ Es ist schwierig zu verstehen wie ein Text im Koran gemeint ist, daher gibt es unterschiedliche Auslegungen des Textes
- ❑ Der Koran ist wie ein Gesetzbuch für das Alltagsleben und auch für die Gesellschaft
- ❑ Es gibt Vorschriften zur Ernährung,
- ❑ Zusammenleben von Menschen,
- ❑ Recht und Unrecht



Mohammed

- Ist nach dem Glauben der Muslime der letzte Prophet Gottes
- Wurde um 570 nach Christus in Mekka geboren
- Im Alter von 40 Jahren begegnete er dem Engel Gabriel, der ihm auftrag, den Glauben an Gott zu predigen
- In Mekka, wo die die Menschen zu dieser Zeit an Götter glaubten, wurde er dafür verspottet und verfolgt
- floh im Jahre 622 nach Medina, wo er viele Anhänger fand, die ihm halfen, seine Botschaft zu verkünden und zu verbreiten
- Auch Mekka wurde muslimisch
- Starb 632 nach Christus in Medina

Die 5 Säulen des Islams

1. **Glaubensbekenntnis:** Es gibt keinen Gott außer Allah und Mohammed ist sein Prophet
2. **Rituelles Beten** (5 x täglich)
3. **Zakat:** religiöse Pflichtabgabe. Jeder, der kann, soll von seinem Einkommen etwas an die Armen abgeben
4. **Fasten** im Monat Ramadan
5. **Wallfahrt nach Mekka oder „Hadsch“:**
Jeder gesunde Erwachsene, ob Mann oder Frau, soll - so finanziell dazu in der Lage - einmal im Leben nach Mekka pilgern



Die Moschee

- Ist die Gebetsstätte der Muslime
- Hat eine Gebetsnische für den Imam (Vorbeter) zeigt nach Mekka
- Hat eine Kanzel für den Muezzin (Gebetsrufer)
- Hat ein Minarett - oder auch mehrere
- Darf nicht mit Schuhen betreten werden
- Ist gleichzeitig ein Zentrum des gesellschaftlichen Lebens und Ort der religiösen Unterweisung



Religiöse Besonderheiten

- Die Religiosität des älteren türkischen Migranten wird in der Regel nicht in Frage gestellt
- Respekt und Anerkennung durch das Gebet und das Einbringen in die Aktivitäten der Gemeindemoschee gehören zum Wochenablauf.
- Fasten z.B. ist, falls nicht durch Krankheit oder religiöser Subgruppierung verhindert, auch für den älteren Türken während des Ramadan eine Selbstverständlichkeit.



Religiöse Besonderheiten

- Die Gebote und Verbote der Muslime haben immer dann zurückzutreten, wenn es im Konfliktfall um die Gesundheit oder sogar die Lebenserhaltung geht und es keine Alternativen gibt - den der Islam definiert sich als „Religion des Mittelweges“
- Muslime, Frauen wie auch Männer, zeigen ein ausgeprägtes Schamgefühl
- Frauen und Männer halten sich nicht zusammen in einem geschlossenen Raum auf, es sei denn, es handelt sich um Familienangehörige



Die fest verankerten 5 Regeln, die bei der Hygiene zu beachten sind:

- die Entfernung der Schamhaare,
- die Beschneidung,
- das Kürzen des Schnurbarts,
- die Entfernung des Achselhaars und
- das Schneiden der Fingernägel.

Ernährung



- Nur Fleisch, das rituell geschlachtet wurde, ist erlaubt und wird „halal“ genannt
- Anderes Fleisch wird meist nicht verzehrt - besonders kein Schweinefleisch
- Alkoholverbot
- Wenn Diätvorschriften eingehalten werden müssen, sollte dies mit den Angehörigen besprochen werden



Kulturelle Besonderheiten

- Türkische Migranten sind häufig mit den traditionellen Riten und Gebräuchen des Herkunftsgebietes behaftet und führen diese in Subgruppen fort.
- Insofern kann das für den Einen gut und für den Nächsten völlig weltfremd sein.
- Familiäre Probleme oder psychische Krankheiten bleiben im Gespräch häufig unerwähnt.
- Dies wird häufig als Zeichen der Schwäche und persönliche Insuffizienz gewertet.

Kulturelle Besonderheiten

- Auch werden behindert geborene Kinder von der Gesellschaft ferngehalten und werden als Gottes Strafe für ein Fehlverhalten verstanden.
- Der ältere türkische Migrant ist mit einem hohen Grad an Respekt und Anerkennung gegenüber Älteren aufgewachsen, z. B. ist es unhöflich zu sitzen, wenn ein Älterer ins Zimmer kommt oder wird Älteren bei jeder Begrüßung die Hand geküsst.

Der Handkuss

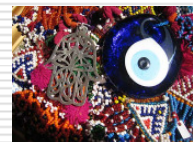


Religiöse Erklärungssysteme

- Krankheit gilt als von Gott gegeben
- Sie ist als Prüfung des Menschen durch Gott zu verstehen
- Durch das Krankheitsbedingte Leiden werden die Sünden vergeben
- Kann auch Strafe Gottes für Fehlverhalten, Tabuüberschreitungen oder Regelverletzungen gesehen werden

Magische Erklärungsmuster

- Das beabsichtigte und unbeabsichtigte Wirken des Menschen steht im Mittelpunkt
- Z.B. beim „bösen Blick“
- Auch Verfluchungen durch einen Menschen können schwerwiegende Erkrankungen auslösen



Gemeinsamkeiten finden



Fähigkeiten

Empathie

Lebensgeschichte

Kultur

Respekt

Würde

Situation älterer Migranten

- Altern ist ein Prozess, der wesentlich von sozialen, ökonomischen und psychischen Faktoren beeinflusst wird
- Die meisten ArbeitsmigrantInnen, die vor hatten nach einigen Jahren Berufstätigkeit wieder in ihr Ursprungsland zurückzukehren, haben dies auch realisiert



Migration und Alter

- Viele ältere MigrantInnen wohnen nicht, wie wir häufig glauben, in Großfamilien sondern mit dem/der PartnerIn oder alleine
- Bestimmte Gefühle können Menschen nur in ihrer Erstsprache ausdrücken
- Viele ältere MigrantInnen verfügen nur über unzureichende Kenntnisse der deutschen Sprache, wobei verstehen leichter fällt

Migration und Alter

- Ältere ArbeitsmigrantInnen fühlen sich oft hin und her gerissen zwischen ihrer alten und ihrer neuen Heimat
- Ältere Menschen leben im Alter häufig isolierter als z. B. berufstätige. Bei MigrantInnen ist das besonders stark ausgeprägt, da im Alter Ethnizität wieder auflebt

Migration und Alter

- ArbeitsmigrantInnen altern zumeist „früher“ und haben ein erhöhtes Pflegerisiko
- Älteren MigrantInnen steht in der Regel weniger Geld zur Verfügung als einheimischen RentnerInnen

Fazit

- Das Leben in der Fremde,
 - die eigene Identität,
 - der Glaube und
 - die eigene Wahrnehmung
 - verbunden mit einer schweren Krankheit, die die persönliche Integrität angreift, können für den Betroffenen unüberwindbare Probleme bedeuten.
 - Dazu kommt oft die mangelnde bis gar keine Deutschkenntnisse hinzu
 - eine Aufklärung oder psychische Betreuung dieser Menschen verläuft oft schwierig
-

Interkulturelle Sensibilität hat man weder von Geburt an, noch durch Sprachkenntnis!



-
- Kultursensible Pflege trägt dazu bei, dass eine pflegebedürftige Person entsprechend ihrer individuellen Werte, kulturellen und religiösen Prägungen und Bedürfnissen leben kann.



Man kann nicht alles wissen...
...aber die Sinne für Besonderheiten schärfen.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!



die **pflegezentrale**
Kranken- und Altenpflege GmbH